



Historisches

Bis 1245 lässt sich die Geschichte von Wehlen zurückverfolgen. Das Jahr als die Gebiete zu Pirna und Wehlen als Mitgift der Prinzessin Agnes von Böhmen an Heinrich den Erlauchten übergingen. Denn Wehlen gehörte Anfang des 13. Jh. zum Königreich Böhmen. Wo heute Wehlen an Rathen grenzt, lag damals die Grenze Böhmen zu Meißen. Der erste urkundliche Eintrag zur Burg und Stadt ist von 1269, schon zu diesem Zeitpunkt umfasste das Gebiet riesige Ländereien, auch Wälder und Menschen.

Die Burg galt durch den Einschluss zwischen Elbe und Grundbach als uneinnehmbar, versuchte Belagerungen scheiterten offenbar. Ein Stadtrecht konnte damals nicht erlangt werden, weil keine geschlossene Stadtmauer vorhanden war. Es bestanden nur kleinere Mauerstücke mit Toren an offen zugänglichen Stellen, belegt durch Bilder. Im Lauf der Jahrh. hatte unser Ortsname verschiedene Schreibweisen. Vermutlich stammt „Wehlen“ als Begriff von wasserführenden Rinnen bei Ebbe, die Prielten, welche im Altdeutschen „Wehlen“ genannt werden. Der Graben des Grundbachs um die Burg war damals noch ständig mit Wasser gefüllt und die Elbe war über 5 m hoch. Experten sind zum Namensursprung leider verschiedener Meinung.



Von 1289 bis 1404 lag die Lehnshoheit wieder beim König von Böhmen, aber ab 1404 ging die Lehnshoheit an den Marktgraf von Meißen und dies blieb danach auch so. Zum stolzen Besitz gehörten damals mehr als 25 Dörfer im Umkreis von Wehlen. Die ersten Häuser entstanden auf dem Schlossberg und um den Marktplatz. Soweit überliefert waren die Einwohner Fischer, Weber, Schiffer, später auch Steinbrecher. Ab 1692 baute sich ein richtiges Städtchen auf, damals „Oppidum“ genannt. Es entstanden die Weinberghäuser am Fuß des Weinbergs zwischen Burgsüdseite und Großer Habe. Später dann folgten die Häuser am Schreiberberg, und vordere Rosenstrasse.



Vom historischen Marktplatz geht der Rundgang durch den Ortskern direkt zur Radfahrerkerche nebst Trinkwasserbrunnen am Kirchgarten.



Laufen Sie links an der Kirche vorbei die Kirchgasse entlang. Wieder an der Elbe kommt man links (Richtung Rathen) an eine „Habe“.



Blick von der Kirchgasse zur Burg

Habe

Die Mennickestr. verläuft an der Elbe vom Sandsteinrondell bis zum Beginn des Rosengarten (Kleine Habe) und gegenüber dem Ausgang zum Schwarzberggrund. Die ersten 10 Häuser von der Ecke rechts oben Elbpegel bis zur Großen Habe waren mit denen am Markt und Kirchgasse (die ersten von Wehlen. Diese kleine Häusergruppe am Hang (höherer Elbpegel) wurden Weinhäuschen genannt, denn vom Burghang bis zur Großen Habe wurde Wein angebaut.



Der ehemalige Stadtpark war bis 1950 kleiner und begann erst auf Höhe Villa Cosel. Auf Höhe dieses Parkbereiches befand sich über 300 Jahre die Schiffsmühle für Getreide. Bis 1876 war diese noch in Betrieb. Ein Modell der Mühle steht im Heimatmuseum, aber auf vielen alten Zeichnungen und Gemälden von Stadt Wehlen kann man die Mühle auf der Elbe erkennen. Von 1950 bis 1965 ließ der damalige Bürgermeister Stohn den Park („Stohnwiese“) mit Rosenrabatten bis zum Ausgang Schwarzberggrund erweitern. Deshalb nennen wir unseren Stadtpark heute eher Rosengarten.



An der Elbe entlang zurück, vorbei an der Fähre über die kleine Sandsteinbrücke. Am Ende vom Parkplatz rechts oben bis zum Bäcker. Nach links abbiegen bis zum Friedhof.



Blick elbabwärts





Nun geht es den steilen Kontorsteg rechts auf die Rosenstr. Diese Villen der hinteren Rosenstr. wurde erst ab 1865 erbaut. Das Eckhaus Nr. 16 zur Elbe bzw. zur Pirmaer Str. wurde auch als 1. Apotheke bezeichnet, der praktische Arzt Valerie Schulz hatte nicht nur eine Praxis im Haus, sondern auch einen Vorrat an Medikamenten.



2. Schule in Stadt Wehlen

Das gegenüberliegende Eckhaus mit dem Radabweiser wurde 1710 erbaut, ursprünglich wie alle Häuser im vorderen historischen Teil der Rosenstr. als Fachwerk. Mehrere Generationen Lebensmittel Karsch & Sommerwohnungen mit Schankgenehmigung. Am Ende der Rosenstr. noch einmal zwei interessante Gebäude. Rechts, Nr. 1, vormals eine Färberei (Wappen), dann Geschäft des Kaufmann Sändig, Kurbad Dr. Ebert, Neuaufbau nach Brand 1893 und ab 1918 Lebensmittel R.W. Karsch. Links, Nr. 2, das frühere Pfarrhaus, danach Schulhaus, Schuhmacherei Reimelt, dann Sattlerei Hofmann (Gildewappen Haustür). Die Bebauung der vorderen Rosenstr. endete vermutlich 1768.



Treten Sie durch den Torbogen, der übrigens 3,60 m hoch ist, dann können Sie schon das Schulgebäude sehen. Es wird aber nicht nur im Gebäude unterrichtet, sondern auch in der Natur, einem Unterstand oberhalb des Wehlgrund gegenüber Sportplatz. Deshalb auch „Waldschule“.



Blick von der Burg auf den Pflanzgarten

Begeben Sie sich den Schreiberberg hinauf zum Pflanzgarten mit dem Heimatmuseum und nehmen Sie sich Zeit für die Erkundung.



Grundschule Friedrich Märkel & Waldschule

Dieses Schulgebäude gibt es seit 1899.

Danach laufen Sie links in der Kurve in den Wehlgrund hinein. Am Eingang befindet sich rechts am Bachufer ein sehr altes Gebäude, der ehemalige Pichschuppen, das Malzhaus, der Brauerei Gambrinus.



Nun den Nordaufgang neben der Trommel zur Burg aufsteigen. Der ursprüngliche Zugang war vom Steinrücken mit Zugbrücke.



Pflanzgarten & Museum

Heimatmuseum mit Modell Sandsteinbruch und Ausstellung zur Schifffahrt sowie Zeichnungen zu unserer Burg.

Im Pflanzgarten erleben Sie eine Aussicht über das Elbtal sowie eine Sammlung vielfältiger Pflanzen.

